

Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einwendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreifaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 97. | Winnenden, Samstag den 19. August 1882. | 34. Jahrgang.

Revier Unterweissach.

Nadelholz - Stammholz- & Brennholz - Verkauf.

Am Freitag den 25. d. Mts. von
Morgens 9 Uhr an in der Sonne zu
Hohnweiler aus Eichwald (am Ebers-
berg) und Moosbau (bei Däfern):
415 Stk. Langholz mit 48,61 Fm. I.,
123,79 Fm. II., 116 Fm. III. und
75,97 Fm. IV.
Klasse; 88 Stk.
Sägholz mit 21,91
Fm. I., 31,90 Fm.
II. und 31,01 Fm.
III. Klasse; ferner wiederholt aus Moos-
bau, Schloßwald und Eichwald: 16 Stk.
Langholz mit 19,56 Fm. und 5 Stk.
Sägholz mit 4,21 Fm.

Am Samstag den 26. d. Mts. von
Morgens 9 Uhr an im Lamm in Lip-
poldsweiler aus Eichwald (am Ebers-
berg): Km.: 20. buchene Scheiter und
Anbruch, 200. Nadelholzscheiter, Brügel
und Anbruch, 27. tannene Brennrinde.

Reichenberg, den 16. August 1882.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Dehmd - Gras - Verkauf.

Das Dehmd-Gras vom C. Pflüger's-
chen Garten verkauft am nächsten
Freitag den 18. August
Abends 7 Uhr
auf dem Platz.

A. A.
C. Greiner.



Heute Samstag & morgen Sonntag
mit neuem Sauerkraut
wozu freundlichst einladet

Weik, zur Germania.

Winnenden.

20-30 Ctr. Heu kauft

Oberförster Weysser.

134 13

Verkauf abgängiger Eisenbahnschwellen.

Kommenden Samstag den 19. August Abends 6 Uhr auf dem Bahnhof
Schwaikheim.

Winnenden, den 16. August 1882.

K. Bahn-Meisterei.



Lehrergesangverein.

Derselbe findet heute Samstag Mittags 2 Uhr in
Winnenden statt. Mitzubringen sind die kirchlichen Männer-
chöre von „Weber“ und „Heims“ Liedersammlung.

Färber.

Winnenden.

Heute Samstag

Bockbraten

nebst gutem Most und Wein,
bei
Chr. Weißhaar,
Mezger.

Winnenden.

Schweinefleisch

wird heute Samstag ausgehauen per
Pfund 48 S.

Weik, z. Germania.

Winnenden.

Lumpen und Beiner

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen gegen
Baar oder gegen Waare.

G. Häker, Spezereihandlung
am alten Graben.

Winnenden.

2 Fenster, 1,38 m. hoch, 98 Cm. breit,
2 Borfenster und 2 Paar Läden hiezu,
ferner

eine Balkenwaage,

150 Ko. Tragkraft, gepfächtet, sämtliches gut
erhalten, verkauft billig.

P. Schwarz, Kfm.

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung

mit drei ineinandergehenden Zimmern,
Küche mit Wasserleitung, abgeschlossenem
Dehrn, nebst allen Erfordernissen hat
bis 1. Oktober oder Martini zu ver-
miethen.

Wilh. Schweizer, Zimmermaler.

Hertmannsweiler.

Hochzeits - Einladung.

Wir erlauben uns, alle
unsere Freunde und Be-
kannte, bei denen wir
nicht persönlich erscheinen
konnten, hiemit zu unserer am Don-
nerstag den 24. August (Bartholo-
mäusfeiertag) im Gasthaus „zum
Lamm“ hier stattfindenden Hochzeits-
feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

Gottfried Wiedmann,

die Braut

Catharine Wiedmann.



Obiger Einladung schließt sich auch
mit der Bitte um zahlreichen Besuch an.
Pfleiderer, zum Lamm.

Rudersberg.

Jeden Sonntag bei guter
Witterung wird auf meinem
Felsenkeller
im Königsbrunnhof
ein ausgezeichnetes

Lagerbier

ausgeschenkt. Wozu freundlichst einladet
Chr. Fink, Bierbrauer.

Winnenden.

Taubensämmling kauft zu den höchsten
Preisen.

Hespeler, senior.

Winnenden.
4 Fässer,
 1 ein Eimer und 3 einhalb Eimer
 haltend, sämmtlich neu, hat im Auftrag
 zu verkaufen.

Alber, Küfer.

Winnenden.
Das Gehnd
 vom 1 Morgen Garten und 1 Morgen
 Wiesen in Kirchwiesen verkauft.
 C. F. Finck.

Winnenden.
Verloren!
 Letzten Sonntag im Hirschgarten ein Notiz-
 buch der „Eintracht“ Gßlingen.
 Abzugeben bei der Red. d. Bl.

Winnenden.
Birnen (Gaishirfeln)
 sind von heute an zu haben bei
 Maler Schweizers Wittwe.

Höflinswarth.
Fabrniß-Verkauf.
 Am Montag den 21. August ver-
 kauft Robert Frits folgende Gegen-
 stände:
 Eine Mostpreß mit Rundtrog,
 20 Eimer Faß, Eichgehalt von
 1—8 Eimer.
 Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Einige Drehergesellen
 finden auf polirte Holzarbeit dauernde
 Beschäftigung bei
 Wilh. Wismar,
 Dreherei in Waiblingen.

Lorch.
 3 bis 4 tüchtige
Holzdrehler,
 sowie
 Faconeure, Schleifer und Polirer
 finden dauernde und lohnende Beschäf-
 tigung in der
 Stockfabrik
 von Fr. Dieterle.

Siegelhausen.
Ein tüchtiger Knecht
 zum Viehfüttern kann sofort eintreten
 bei
 Anwalt Rnth,

Winnenden.
 Berichtigung einer Bescheinigung einer
 Gabe für die Hagelbeschädigten:
 In letzter Nummer d. Blattes sollte es heißen:
 Ungenannt 15 *fl.* statt 10 *fl.* (aus der Brieflade).
 Wafenhut.



Nach Amerika!



Bedeutende Preiskermäßigung
 über

Hamburg mit den Dampfern der Hamburg-Amerik. Paketfahrt-
 Actien-Gesellschaft,

Bremen mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd,
 Antwerpen-Liverpool dto. der Cunard-Linie,
 Amsterdam mit den kgl. Kron dampfern direkte Linie Amsterdam-
 New-York.

Nähere Auskunft ertheilen:

Die General-Agentur
 Albert Starker in Stuttgart,
 Olgastraße Nr. 31.

und die Agenten:

in Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter,
 in Waiblingen August Graser,
 in Backnang Jakob Dorn am Markt.

Keine verbotene Klassenlotterie!

Wer rasch zu großem Wohlstand die Hand bieten will, verlange
 brieflich Prospekte über in Württemberg gesetzlich zulässige Staatslotterien
 mit Geldgewinnen von *M.* 400000 bis *M.* 400

von Gebrüder Chiel
 Bankhaus in Frankfurt a. M.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach dem Westen

Billets

NEW-YORK

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren
 Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden

Louis Höchel junior in Backnang,

Iman. Scheffel in Waiblingen,

Aug. Seeger in Murrhardt.

Nellmersbach.
 Schultheiß Hägele's Wittwe
 hat eine noch guterhaltene

Futterschneidmaschine
 und eine vollständige

Mostpresse

zu verkaufen.

Winnenden.
 Ein jüngeres Mädchen findet sogleich
 eine Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

B a a h.

Ein Sparherdle mit 4 Häfen hat
 zu verkaufen.

Gottlieb Müller.

Die Eisenbahnen Europa's.

Die statistische Abtheilung — Ressort Eisenbahnen — des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Paris veröffentlicht im „Journal Officiel“ eine interessante Zusammenstellung der gesammten Eisenbahnlängen der verschiedenen Staaten Europa's. In nachstehender Aufstellung sind noch die Bevölkerungszahlen beigelegt, im Vergleich mit der Schienenlänge per Kopf der Bevölkerung und per Meter.

	Kilom.	Einn.	per Kopf Meter	Nro.
1. Deutschland	34,314	43,338,000	0,79	4.
2. England	29,232	31,630,000	0,93	1.
3. Frankreich	27,585	36,103,000	0,76	5.
4. Rußland	23,739	72,520,000	0,33	10.
5. Oesterreich	19,126	37,509,000	0,51	8.
6. Italien	8,774	27,770,000	0,32	11.
7. Spanien	7,839	15,343,000	0,47	9.
8. Schweden	7,431	4,485,000	0,16	14.
9. Belgien	4,123	5,413,000	0,76	6.
10. Schweiz	2,506	3,000,000	0,83	3.
11. Holland	2,296	3,925,000	0,58	7.
12. Dänemark	1,696	1,894,000	0,89	2.
13. Rumänien	1,474	5,376,000	0,27	12.
14. Türkei	1,395	8,972,000	0,15	15.
15. Portugal	1,219	4,441,000	0,27	13.
16. Griechenland	10	1,458,000	0,01	16.

Berechnet man die durchschnittlichen Kosten des Kilometer auf 150 000 Francs, so repräsentiren alle Bahnen zusammen einen Werth von 25 Milliarden 855 Millionen Francs, was zu einer mittleren Rente von 3 pCt. beinahe ein Erträgniß von 800 Millionen Francs per Jahr ausweist. Oder mit andern Worten: es kostet das Militär in den beiden Ländern Frankreich und Deutschland allein per Jahr mehr, als die Eisenbahnen von ganz Europa zusammen per Jahr ertragen!

Berlin. Es verlautet, daß in Folge der schlechten Ernte außerordentliche ermäßigte Getreidetarife im deutsch-ungarischen Verkehr alsbald eintreten sollen. Die Ermäßigung soll 20 bis 70 % pro Waggon betragen.

Wien, 16. August. Meldung der „Pol. Korresp.“ aus Konstantinopel. Die türkischen Bevollmächtigten sprachen in der Konferenzsitzung vom 14. d. M. den Wunsch aus, man möge zunächst von der Vertagung der Konferenz noch Umgang nehmen. Mehrere Bevollmächtigte erklärten, hierüber ihren Regierungen referiren zu müssen.

Aus Alexandrien wird der Pol. Korr. geschrieben: Die Meldungen aus dem Innern des Landes lauten trostlos. Arabi entpuppt sich immer mehr und mehr als ein durch Glaubensfanatismus verhärteter Tyrann, der eine Schreckensherrschaft gegen Alles führt, was anders, als er, zu glauben oder zu denken wagt. Aus allen Stationen längs der Eisenbahn kommen Meldungen von stattgehabten Christenmordeleien und speziell in Kairo scheinen sich Schreckensszenen abgespielt zu haben, wie zur Zeit des Marius und Sulla im alten Rom. So ließ Arabi 300 Arabern, die in europäischen Diensten gestanden hatten, zum abschreckenden Beispiel den rechten Arm abhauen, sämmtliche im Geruche der Treue für den Khebidive stehende Mudirs in die Zitadelle sperren und theils henken, theils lange vor gleichem Schicksale zittern. Das in Alexandrien geraubte Gut wurde in Kairo versteigert und zu Spottpreisen verkauft. Nach Allem, was man hört, steht Arabi hauptsächlich am rechten Ufer des Rosettenarms, namentlich zwischen den Seen Mariut, Matadieh und Edku in starken Stellungen. Dieser Tage wurde von hier aus der Versuch gemacht, ihm Kleinodien aus den Moscheen zuzumitteln; allein die Engländer bekamen Wind von der Sache und nahmen die für ihn bestimmten Kostbarkeiten weg. Die Richtigkeit der Meldungen, daß Arabi dem Khebidive nach dem Leben getrachtet habe, ist vielfach angezweifelt worden; allein dies wird auf das Bestimmteste bestätigt. Als Dersif Pascha und Derwisch Pascha zur Zeit des Bombardements den Palast Ramleh bezogen, gab Arabi ihrer 300 Mann starken Schutzwache den Auftrag, den Palast anzuzünden und Niemand aus demselben herauszulassen. Der kluge Derwisch schöpfte Verdacht. Er vertheilte alle noch vorräthigen Orden, alles im Palaste aufzutreibende Geld und die Juwelen der Haremsdamen an die Soldateska, und wußte sie so umzustimmen, daß sie dem Khebidive treu blieben und kurz darauf nach Beendigung des Bombardements seine Eskorte nach Alexandrien bildeten.

Landesnachrichten.

× **Winnenden, 18. August.** Ein höchst beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag in dem nahen Orte Höfen. Nachdem nämlich der Bauer Kayßer am Dienstag Morgen aufgestanden und seinem Schwager die Hausthüre

öffnen wollte, fand er seine Frau, die er allerdings schon vorher, ohne eine böse Ahnung, vernirrt und gesucht hatte, unten im Dohr tod in einer Blutlache liegend. Unvorsichtigkeit wird wohl der Grund dieses traurigen Vorkommnisses sein, indem die Frau wahrscheinlich durch einen Fehltritt die Treppe hinuntergestürzt ist. Die Familie wird allgemein bedauert.

* Der heurige Hagelschaden in Württemberg wird auf die Summe von 24 Mill. Mark geschätzt, also das Sechsfache des Gesamtbetrages der Grundsteuer.

Stuttgart. Der leider zu früh verstorbene Schriftsteller und Welt-Reisende Hr. Gerstäcker hat das Vereins-Wezen, das mit unserem National-Charakter innig zusammenhängt, aber vielfach leider auch in's Unnatürliche, Lächerliche ausartet, in einer kleinen humorist. Erzählung treffend gezeigelt. Er läßt zwei Deutsche auf einer wüsten Insel im stillen Ocean Schiffbruch leiden. Kaum zur Besinnung gekommen und noch nicht in der Lage, sich über ihre Situation klar zu werden ist es ihre vornehmste Sorge, sofort eine „Concordia“ in's Leben zu rufen, einen Verein, der sich die Pflege der bekannten Nationaltugenden, Gemüthlichkeit u. s. w., zur Hauptaufgabe macht. Wenige Wochen nach geschener Gründung kommen die beiden einzigen Mitglieder in Differenzen und flugs bildet jedes für sich einen eigenen Verein. In dieser kleinen Satyre spiegelt sich der Deutsche wie er ist — und wie er trinkt. Die Zahl der in den letzten 15 Jahren in's Leben gerufenen Vereine ist geradezu Legion. Hatten wir es früher nur mit Gesang-, Schützen- und Turn-Vereinen zu thun, so bildet jetzt jedes Gewerbe, jeder Stand bis zum Hausknecht herunter seine Gesellschaft, von den zahllosen Militär-Vereinen, Krieger-Vereinen, Invaliden-Vereinen, Kampfgenossenschaften ganz abgesehen. Wie Alles zum Uebermaß Genossene hat aber diese Vereinsucht eine sehr bedenkliche Seite; sie zersplittert nicht selten unsere Kräfte und führt leicht zu Ausschreitungen. Ein Beispiel bietet uns das Jahr 1882. Trotz der trüben Aussichten, trotz des vor der Thüre so vieler unserer Mitmenschen lagernden Elends jagt ein Fest das andere, ein Jubel den andern. Wir hätten gerade jetzt alle Ursache, Umschau zu halten und unserer Nothleidenden zu gedenken, allein statt im Abnehmen begriffen zu sein, treibt jeder Tag neue Vereins- und Fest-Blasen, als ob Alles in Hülle und Fülle lebte.

Stuttgart, 12. August. Die Angelegenheit der Volksbank ist um einen bedeutungsvollen Schritt weitergediehen. Der nach Ausbruch des Konkurses neu gewählte Verwaltungsrath hat gestern Abend die Bildung eines „Stuttgarter Haftpflichtschutz-Vereins“ beschlossen und bereits den Vorstand aus seiner Mitte ernannt. Die definitive Konstituierung des Vereins wird erfolgen, sobald was in sichere Aussicht zu nehmen ist, mindestens 200 Volksbankgenossenschaftler ihren Beitritt erklärt haben. Der Zweck des Vereins ist, die Mitglieder gegen die Gefahren der Solidarhaft in ihrer Eigenschaft als Genossenschaftler der Volksbank zu schützen. Zur Erreichung dieses Zweckes stellt sich der Verein die Aufgaben, die zur Deckung des Defizits der Volksbank durch die persönlich haftenden Genossenschaftler aufzubringenden Mittel jetzt schon, jedenfalls vor Ablauf des Konkurses, herbeizuschaffen. Die Einlage der Vereinsmitglieder ist auf je 2000 Mk. festgesetzt, zahlbar 1000 Mk. binnen zwei Monaten nach Konstituierung des Vereins und 1000 Mk. binnen eines weiteren Jahres. Die Absicht ist, diejenigen persönlich haftenden Genossenschaftler, welche den eventuell auf sie treffenden Kopftheil des Defizits vollständig zu tragen im Stande sind, zur Mitgliedschaft des neuen Vereins herbeizuziehen, dagegen mit denjenigen persönlich haftenden Genossenschaftlern, welche finanziell weniger als ihren Kopftheil zu leisten im Stande wären, bedingte Verträge abzuschließen wonach, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung des Vereins, der Verein gegen eine von ihnen nach seiner Einschätzung zu leistende Summe für sie die Haftbarkeit gegen den Einzelangriff seitens der Gläubiger und gegen die Wirkung des Umlageverfahrens übernimmt. Es bedarf keiner Ausführung, daß auf diesem Wege nicht nur eine Masse von Existenzen gerettet würden, die sonst im Verlauf des Umlageverfahrens oder gar vermittelst des Einzelangriffs auf Grund der Solidarhaft zu Grunde gerichtet werden müßten, sondern auch sämmtlichen Mitgliedern des Vereins diejenige finanzielle Sicherheit geboten wird, die für jeden Lebensbedürfnis ist. Die wohlthätigen Einwirkungen auf die Finanzverhältnisse der ganzen Stadt wären von größter Tragweite.

Stuttgart, 15. August. Zu unserer unter vorstehendem Schlagwort gegebenen Mittheilung erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß der Gewinn aus den dort erwähnten 3 Meiningen-Loosen nicht der Volksbank, sondern einem ihrer Klienten zufällt, der dieselben der Bank als Depot gegeben. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Restaurateur.

In **Untertürkheim** ertrank am letzten Sonntag der 19jährige Karl Waß von Wangen beim Baden im Neckar.

Aus **Cannstatt** wird unterm 15. ds. geschrieben: Gestern Nachmittag wurde im Hof beim Waschhaus eine Mostpresse verkauft. Herr Gottlob Schweickhardt, der bekannte Fabrikant der Wilhelmshaber Lebkuchen, wollte sich die Presse ansehen, hielt sich deshalb an dem den Hof umgebenden Zaun fest, sich dabei mit den Fußspitzen auf einen Stein stützend; er glitt aus, kam auf den Boden, kam aber mit dem Ring an dem kleinen Finger seiner rechten Hand an einem in dem Zaun befindlichen sogenannten Gypserhaken hängen und riß sich dadurch den Finger mit allen Sehnen bis zum Ellenbogen heraus, so daß derselbe am Haken hängen blieb. Ein erster Verband wurde sofort von Herrn Stadtarzt Hottmann angelegt. Wenn, wie zu befürchten, der Brand hinzutreten sollte, so wäre eine Amputation des Armes erforderlich.

Kupferschmied Müller von **Freudenstadt**, der eine Flasche Schwefelsäure in seiner Werkstätte stehen ließ, von welcher dann ein 2jähriges Kind kostete und starb, wurde von der Rottweiler Strafkammer zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

† In **Grantschen**, O. Weinsberg, schnitzte sich ein dortiger Bürger, bei einer Feldarbeit beschäftigt mit dem Taschenmesser den Stiel seines Geräthes zurecht und schnitt sich hierbei in den Finger. Unglücklicherweise scheint irgend etwas Unreines in die ganz unbedeutende Wunde gekommen zu sein, die der Verletzte gar nicht weiter beachtete; Blutvergiftung trat hinzu und so erlag der im besten Lebensalter stehende allgemein geachtete Mann dieser unbedeutenden Verletzung.

Heidenheim, 15. August. Gestern Abend wurde in der Nähe der Württ. Kattunmanufaktur durch den letzten Zug ein Arbeiter von Schnaitheim überfahren und war sofort todt. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Zu **Oberlenningen** bei Kirchheim u. T. wurde ein älterer, alleinstehender Arbeiter der Scheuffelen'schen Papierfabrik am Freitag beim Lumpentocher vom Dampf, als er eben abstellen wollte, derart übergossen, daß er, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, bald darauf starb.

In **Ulm** wurde letzten Montag ein Mann wegen Bettelns verhaftet. Er hat nach seiner Aussage in anderthalb Tagen 13 Mark zusammengesammelt. Man sieht, daß dieses Geschäft immer noch sehr einträglich ist.

Ellwangen, 16. Aug. Der wegen Mords seiner Gattin zum Tode verurtheilte Wirth Hesselmater von Heidelberg wurde von Sr. Majestät dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Stuttgart, 10. Aug. Vor einigen Wochen berichteten wir von einem Fall ausgesuchter Bosheit eines Stromers, der sich in einer Wirthschaft in Cannstatt Erzeß zu Schulden kommen ließ, die an der Zurechnungsfähigkeit desselben zweifeln lassen. Der Fall kam gestern vor die Ferienkammer und endigte mit der Verurtheilung des Schemals zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Zu Nuß und Frommen unserer Leser glauben wir den Fall etwas eingehender bringen zu sollen, da derselbe allzu vertrauensseligen Gemüthern zur Warnung dienen dürfte. Am 18. Juli Mittags 1 Uhr kam der 36 Jahre alte Küfer Elias Mayer von Hochstädt mit noch einem Zweiten in die Zweigle'sche Wirthschaft in Cannstatt. Kurz nach seinem Eintritt legte sich M. so zum Schlafen auf den Tisch, daß die 21 Jahre alte Tochter Rosa Aergerniß daran nahm und den Kameraden des M. aufforderte, denselben zu wecken. Der erstere kam dieser Aufforderung nach. Wie ein Rasender sprang nun aber M. auf, faßte daß junge Mädchen an der Kehle, würgte sie und bog sie mit solcher Gewalt über den Tisch, daß das Mädchen bestimmungslos wurde. Der zu Hilfe kommenden Schwester und Mutter ging es nicht besser. Der erstere schlug der Glende 5 bis 6 Bierunterfäße mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß sofort ein starker Blutstrom sich über ihr Gesicht ergoß. Drei auf das entsetzliche Schreien der Frauenzimmer zu Hilfe eilenden Männer warf Mayer entgegen, was in seinem Bereiche lag, so daß auch der materielle Schaden nicht unbeträchtlich ist. Mit vieler Mühe gelang es, den sinnlos Tobenden zu bändigen. Wie immer in solchen Fällen, sucht Meyer, dem der bayerische Kraftadel in den Gliedern spukt, sein viehisches Treiben mit Betrunktheit zu entschuldigen. Unseres Erachtens ist eine wie oben ausgesprochene Strafe viel zu gering und viel zu wirkungslos. Bei den Tausenden von Stromern, wie sie gegenwärtig — zur Arbeit zu faul — unser Vaterland durchziehen, nach Nichtsnutzigkeit brütend und Unheil treibend, wäre für gewisse Fälle eine und Brodkur das herz- und magenstärkende Prügelsuppe mit nachfolgender obligater Wasser-einschichte und sicherste Mittel, einer Wiederholung vorzubeugen. Fast man die in letzter Zeit größtentheils von derartigen Lumpen verübten Attentate gegen die Sittlichkeit in's Auge, so ist es einem für seine Kinder besorgten Vater gewiß nicht zu verargen, wenn er die Milde unseres Strafgesetzbuches in dieser Hinsicht bedauert.

Verschiedenes.

Mannheim, 15. Aug. Da seit neuerer Zeit zahlreiche „falsche Einmarkstücke“ von matter Farbe, schwachem Gepräge mit der Zahl 1874 sich im Verkehr zeigen, so wird von dem Staatsanwalt eifrig nach dem Falschmünzer gefahndet.

Wässerige Kartoffeln mehlig zu machen. Um diesem besonders in nassen Jahren häufig vorkommenden Mißstande abzuweichen, wird in der „Braunschweig'schen landw. Zeitung“ den Hausfrauen gerathen, dieselben vor der Zubereitung einige Zeit in der Nähe des warmen Ofens auszubreiten. Nachdem die überflüssige Feuchtigkeit verdunstet, werden sie mehlig und gewinnen merklich an Wohlgeschmack. Dasselbe kann übrigens auch unmittelbar vor dem Zusehen dadurch erreicht werden, daß man an jeder einzelnen rundherum einen schmalen Streifen abschält. Die so vorbereiteten Kartoffeln brauchen nicht so lange zu kochen, werden mehlig und auch schmackhafter. Das vielfach angewendete starke Pressen der abgekochten wässerigen Kartoffeln in einem Tuche wird dagegen als unpraktisch bezeichnet.

[Schlagfertig.] Bruder (den Schwestern einen Artikel über neuere Gehirnforschung vorlesend): Es ist also außer Zweifel, daß das Gehirn des Mannes größer ist, als das der Frau. Nun was sagt Ihr hierzu? — Schwester Anna: daß es beim Gehirn nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität ankommt!

Schiffs-Nachrichten.

(Mitgetheilt von dem Agenten des Nordd. Lloyd Paul Schwarz in Winn.)

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Elbe“ trat seine letzte Reise nach Newyork am 2. August 2 Uhr 30 Min. Nachmittags an und kam am Freitag, den 11. August, 1 Uhr Nachmittags in Newyork an, hat demnach die Reise von Bremen nach Newyork, einschließlich des Aufenthalts in England, in weniger als 9 Tagen und somit schneller als auf irgend einer vorhergehenden Reise gemacht.

Bremen, 16. August. Der Postdampfer Neckar, Capt. C. Pohle, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. August von New-York abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 1/2 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 152 Passagiere und volle Ladung.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 17. August 1882.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Etr. 362	Säcke —	2717 77
Haber.	Säcke —	Etr. 125	Säcke —	926 58

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-ftiegen Pf.	Ge-fallen. Pf.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Etr.	—	—	11	—	—	—	—	1.75	—	—
Dinkel „ „	8	81	7	50	7	24	—	55	9	50 6 —
Haber „ „	8	31	7	42	7	8	—	61	8	50 7 —
Gemisch „ „	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	50	2	40	2	25	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koggen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	20	3	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	40	1	30	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	—	30	—	25	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Fürs Herz.

Tagtäglich zeigt uns Gott,
Wie er an Lieb' so reich;
Wär' doch auch unser Herz
An Lieb' dem seinen gleich!